

## Health Economic News OKTOBER 2020



### **LIEBE LESERINNEN UND LESER,**

während die Sorgen um die eigene Gesundheit mit den steigenden Infektionszahlen wieder größer werden, lässt die Bereitschaft zur Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln spürbar nach. Dieses Paradoxon ist eines der Ergebnisse unserer aktuellen Corona-Befragung unter 7.000 Menschen in Deutschland und sechs weiteren europäischen Ländern. Die dritte Befragungswelle befasste sich neben den Einstellungen und Sorgen der Menschen auch mit neuen Themen, wie dem Freizeitverhalten. Zudem wurde wieder die Impfbereitschaft abgefragt. Eine erste Auswertung finden Sie weiter unten.



Gerade auch in Corona-Zeiten wächst die Bedeutung von informeller Pflege, beispielsweise weil die Sorge um eine Ansteckung besonders groß ist. Dass dies für die Pflegenden insbesondere zu Beginn der Tätigkeit eine Herausforderung darstellt, ist vorstellbar. Welche psychischen Belastungen der Übergang jedoch mit sich bringt, haben meine HCHE-Kollegen in einem Forschungspapier zusammengestellt.

Darüber hinaus möchte ich Sie noch auf den Endbericht über die Einführung des

„Pauschalierenden Entgeltsystems Psychiatrie und Psychosomatik“ (PEPP) und die Abschlusspräsentationen unserer europäischen Stipendiaten, die zur Verbesserung der Versorgungsqualität in Europa geforscht haben, aufmerksam machen.

Wir hoffen, Ihnen mit unserer Auswahl an Themen wieder einen interessanten Newsletter zusammengestellt zu haben und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Prof. Dr. Jonas Schreyögg

## **CORONA-FORSCHUNG: NEUE FORSCHUNGSERGEBNISSE AUS DER DRITTEN BEFRAGUNGSWELLE**



### **COVID-19: Die Sorge der Menschen wächst, die Sorglosigkeit auch**

Jeder vierte Befragte in Deutschland glaubt aktuell ein hohes Corona-Ansteckungsrisiko zu haben. Nachdem dieser Wert zwischen April und Juni gesunken war, steigt er seitdem wieder an. Trotz wachsender Sorgen berücksichtigen immer weniger Menschen die Abstands- und Hygieneregeln: nur noch 45 % halten Abstand und 39 % beachten die empfohlene Handhygiene. Auch Umarmungen, Küsse und Händeschütteln zur Begrüßung sind wieder auf dem Vormarsch: lediglich 58 % vermeiden diese derzeit, im April waren es noch 77 %. Auch die Einstellung zum Impfen hat sich verändert: Waren im April noch 70 % der Menschen in Deutschland bereit, sich gegen SARS-CoV-2 impfen zu lassen, so sind es aktuell nur noch etwas mehr als die Hälfte.

[Zu den weiteren Ergebnissen...](#)

---



## **Mehrheit der Bevölkerung gegen Zuschauer in Fußballstadien und bei Musikkonzerten**

Nur 25 % der Menschen in Deutschland sind der Meinung, dass Fußballspiele wieder mit Zuschauern stattfinden sollen, 56 % sprechen sich dagegen aus. In ein Stadion würden sogar nur 15 % gehen wollen. Ein ähnliches Bild ergibt sich für Musikkonzerte: 24 % können sich Pop- und Rockkonzerte mit Zuschauern vorstellen, hingehen würden dagegen nur 18 %. Bei Musikclubs ist die Zustimmung hierzulande mit 22 % noch geringer. Weniger Befürchtungen haben die Menschen in Deutschland bei Kinos und Theatern. Hier stimmen 37 bzw. 38 % Vorstellungen mit Zuschauern zu. Obwohl die Bereitschaft hinzugehen zwar etwas größer ist als bei Stadien und Konzerten, hält es doch mehr als jeder Zweite aktuell für unwahrscheinlich, eine Kino- oder Theater-Vorstellung zu besuchen.

[Mehr zur aktuellen Corona-Forschung](#)

---

## **HCHE FORSCHUNG**



### **Wie die Psyche zu Beginn der informellen Pflege leidet**

Häusliche Pflege durch Angehörige gewinnt an Bedeutung - und kann gerade in Corona-Zeiten zur tragenden Säule werden, wenn Unterstützung von außen weniger wird bzw. komplett entfällt. Wie die psychische Belastung der informell Pflegenden gerade in der ersten Zeit der Pflege aussieht, zeigt eine neue HCHE-Studie, bei der Längsschnittpaneldaten aus dem bevölkerungsbezogenen Deutschen Alterssurvey (2014 und 2017) analysiert wurden: Männer bauen zwar die Zahl der Kontakte mit Beginn der

informellen Pflege aus, trotzdem nahmen depressive Symptome und Einsamkeit zu. Weibliche Pflegepersonen berichteten vor allem über einen erhöhten negativen Affekt (z.B. Gereiztheit, Nervosität). Die Forschenden empfehlen daher, informell Pflegende bereits mit Aufnahme der Pflegetätigkeit durch gezielte geschlechterspezifische Angebote zu unterstützen, um nachhaltig die negativen psychosozialen Auswirkungen zu verringern.

Quelle: Larissa Zwar, Hans-Helmut König, André Hajek: Psychosocial consequences of transitioning into informal caregiving in male and female caregivers: Findings from a population-based panel study; Social Science & Medicine 264 (2020) 113281

[Zur Studie ...](#)



### **Endbericht über die Auswirkungen des PEPP-Entgeltsystems veröffentlicht**

Mit der zunächst freiwilligen Einführung des „pauschalierenden Entgeltsystems Psychiatrie und Psychosomatik“ (PEPP) fand ab 2013 ein Wechsel in der stationären Versorgung zu einem stärker an der Ressourcenintensität der PatientInnen ausgerichteten Vergütungssystem statt. Gemeinsam mit dem BQS Institut für Qualität & Patientensicherheit führte das HCHE die Begleitforschung durch und veröffentlichte nun das Ergebnis des zweiten und letzten Forschungszyklus (Datenjahre 2016-2018).

Deutlich wird, dass Krankenhäuser bereits durch die Ankündigung der verpflichtenden Einführung der Kodierung ihre Verhaltensweisen ändern. So sind deutlich weniger Fälle mit sich ausschließenden Diagnosen sichtbar und die

Anzahl der codierten Nebendiagnosen ist wesentlich gestiegen.

[Zum Download des Berichts...](#)

---

## NEWS

### **Prof. Dr. J. Marcus in den Beirat des VERB berufen**

Mit der Gründung des Virtual Seminar on the Economics of Risky Health Behaviors (VERB) im September wird ein kontinuierlicher weltweiter Austausch neuer Forschungsergebnisse während der Corona-Pandemie angestrebt. Im wöchentlich stattfindenden Online-Seminar stellen Forschende aktuelle Projekte zur ökonomischen Analyse von riskantem Gesundheitsverhalten vor. Das Advisory Board berät über die Beiträge und besteht aus 36 Experten aus 4 Kontinenten. HCHE-Kernmitglied Prof. Dr. Jan Marcus wurde als einziger Vertreter aus Deutschland in den Beirat berufen.

[Mehr hierzu...](#)

---

### **Abschlusspräsentationen des europäischen Doktorandenprogramms "Improving Quality of Care in Europe"**

Nach dreijähriger Forschungstätigkeit präsentieren die 15 Stipendiaten des European Training Network, finanziert von der Europäischen Kommission, jetzt ihre Ergebnisse. Da es Corona-bedingt keine Abschlussveranstaltung gibt, wurden die Präsentationen und Diskussionen aufgenommen und sind nun online verfügbar.

[Zur Präsentationsseite](#)

---

## Impressum

Der Newsletter "Health Economics News" ist ein Angebot von: Universität Hamburg / HCHE, Esplanade 36, 20354 Hamburg, Tel.: +49 40 42838-9515.

Die Universität Hamburg ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird gesetzlich vertreten durch Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg, Mittelweg 177, 20148 Hamburg.

Zuständige Aufsichtsbehörde ist die Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburger Straße 37, 22083 Hamburg.  
Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 245 584 140

Inhaltlich verantwortlich i. S. v. § 5 TMG und § 55 Abs. 2 RStV ist:  
Prof. Dr. Jonas Schreyögg, wissenschaftlicher Direktor HCHE, Tel.: +49 40 42838-8041, E-Mail: [jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de](mailto:jonas.schreyoegg@uni-hamburg.de)

Der Newsletter wird automatisiert verschickt. Kritik, Probleme oder Anregungen schicken Sie bitte an [newsletter@hche.de](mailto:newsletter@hche.de).

### **Abbestellen**

Sie möchten den Newsletter abbestellen? Dann schicken Sie uns eine Mail an [newsletter@hche.de](mailto:newsletter@hche.de) mit dem Betreff "Unsubscribe".

Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand des Newsletters gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Fotonachweis: HCHE, pixabay, Fotolia/Adobe